

Regen auffangen, Stadtgrün beleben



Schwammstadt-Reallabore in Berlin und Stuttgart



Warum müssen Städte Schwämme werden?

Ist der Boden mit Asphalt oder Beton versiegelt, kann Regenwasser nicht einsickern. Gerade **Starkregen**, der durch den **Klimawandel** immer häufiger vorkommt, überlastet dann schnell die Kanalisation: Straßen und Keller werden überflutet, Abwasser verunreinigt Flüsse.

Die gute Nachricht: Städte können sich vor Überschwemmungen schützen und gleichzeitig die **Sommerhitze** in Schach halten – mit Grünflächen, die Regenwasser wie ein Schwamm speichern und an warmen Tagen einen Großteil wieder verdunsten. Sie fördern so kleine, lokale Wasserkreisläufe.

Schwammstadt forschend ausprobieren

Der hohe Anteil versiegelter Flächen in Städten wie **Berlin** und **Stuttgart** zeigt, wie weit der Weg zur Schwammstadt noch ist. In Reallaboren gehen **Forschung und Praxis** gemeinsam voran:

Das Projekt GartenLeistungen setzt Lösungen für eine **bessere Regenwassernutzung** um und erforscht, wie viel Schaden dadurch verhindert wird und welcher **ökologische und soziale Nutzen** dabei für die Stadtgesellschaft entsteht. Wir stellen zwei Beispiele vor.



Regenwasser vom Dach für den Hasenspielplatz

Der Hasenspielplatz – eine grüne Oase auf einem öffentlichen Hinterhof in **Stuttgart-West** – ist das Werk engagierter Nachbar*innen. Doch die Pflege des 2.500 m² großen Gartens wird immer aufwändiger: Durch die **zunehmende Trockenheit** steckt der Verein viel Zeit und Geld ins Wässern. Gleichzeitig fließen viele Kubikmeter Regenwasser von den umliegenden Dächern ungenutzt in die Kanalisation.



Fotos: Projektgruppe Stadtbelebung e. V.



Im Reallabor bekommt der Hasenspielplatz eine **nachhaltige Wasserversorgung**: Über Regenrinnen umliegender Wohnhäuser werden etwa **zwölf Kubikmeter Regenwasser** aufgefangen und in Tanks gespeichert.

Ein **automatisches Bewässerungssystem** soll damit hitzeempfindliche Bäume und Nutzpflanzen versorgen.



Die **Projektgruppe Stadtbelebung e. V.** gründete sich 1982, um die Versiegelung eines Hinterhofs zu verhindern. Auf der neuen Tiefgarage gestalteten die Ehrenamtlichen einen vielseitigen Dachgarten. Heute hat der Verein 70 Mitglieder, die gärtnern, Bildungsangebote schaffen und kulturelle Veranstaltungen organisieren. www.psev.de

Schilfbeete für eine kühle Brise

Um die urbane **Sommerhitze** erträglicher zu machen, entstehen in **Berlin** mobile „Mini-Moore“: Hochbeete werden mit Feuchtgebietspflanzen wie Schilfrohr und Binsen bepflanzt und mit Regenwassertanks verbunden. Sie können lokal eine wichtige Schwamm- und Kühlfunktion übernehmen.

1. Prototyp der TU Berlin

Die ersten Schilfbeete entstanden 2020 neben einer Volleyballanlage im Park am Gleisdreieck.



Fotos: Grit Bürgow



Schilf speichert viel Wasser und **verdunstet** es bei Wärme wieder: An einem heißen Tag bis zu **20 Liter pro m²** – fünfmal so viel wie Rasen.

Dadurch sinkt die **gefühlte Temperatur** in unmittelbarer Umgebung.

Außerdem binden die Pflanzen **CO₂** und fördern die **Biodiversität**.



Die StadtManufaktur der **Technischen Universität Berlin** erforscht im Projekt den Aufbau, Betrieb und die Wirkung blau-grüner Infrastrukturen. In Mitmach-Workshops verstetigt und vervielfältigt sie das Wissen und trägt es weiter in die Stadt. www.stadtmanufaktur.info

2. Schule macht Klima

Gemeinsam mit der TU Berlin bauen Schüler*innen aus dem Wahlpflichtkurs Biologie **Schilfbeete für das Max-Planck-Gymnasium** in Berlin-Mitte. Die Mini-Moore sollen auf dem Pausenhof für eine „coole“ Atmosphäre sorgen.

Geplant ist, Regenwasser von den Schuldächern aufzufangen, um die Verdunstungsbeete sowie Bäume zu versorgen. Die Koch-AG in der Schulmensa will das Wasser zudem für den Salatbau nutzen.



3. Klima-Parklets



Grafik: raumdialog, Hendrik Weiner

Mit Parklets können Anwohner*innen (nach Genehmigung) einen PKW-Parkplatz in Blumenbeete und grüne Sitzcken verwandeln.

Lässt sich das **Prinzip „Schwammstadt“ auf Parklets übertragen?** Um das zu erforschen, entsteht vor den Toren des Gemeinschaftsgartens **himmelbeet** ein Parklet mit Verdunstungsbeeten. Die neuartigen Klimamodule der Parklets sollen die Klimaresilienz bestmöglich fördern.



Das **himmelbeet** ist ein urbaner Garten mit Pacht- und Gemeinschaftsbeeten in Berlin-Wedding. Als Praxispartner des Projekts forscht das Team zu Regenwassernutzung, Standortsicherung sowie Speisepilzban und bietet Umweltbildung an. www.himmelbeet.de

Mehr erfahren:
www.gartenleistungen.de



Das Projekt „GartenLeistungen II - Umsetzung, Verstetigung und Übertragung von Ansätzen eines sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltigen Flächen- und Stoffstrommanagements in urbanen Gärten und Parks“ wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Förderschwerpunkt Ressourceneffiziente Stadtquartiere für die Zukunft (RES:Z), Förderkennzeichen 033W107 AN.



Herausgegeben vom Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), Berlin 2023